

Buchbesprechung

Ralf-Dieter GREGORIUS / Peter SCHWARZ im Auftrag der Evangelischen Michaelsbruderschaft (Hg.): Die Feier der Evangelischen Messe. 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2023.

Unter den vielfältigen Impulsen, die von der Berneuchener Bewegung und der 1931 aus ihr hervorgegangenen Evangelischen Michaelsbruderschaft (EMB) ausgingen, übten wohl jene, die sich auf liturgische Gestaltungsfragen bezogen, den größten Einfluss auf das Leben der Evangelischen Kirchen im deutschsprachigen Raum aus. So trug die EMB zum einen zur Wiederentdeckung der Tradition des Stundengebets bei, nicht zuletzt indem sie nach und nach immer ausgearbeitete Tagzeitenbücher vorlegte (vgl. Evangelische MICHAELSBRUDERSCHAFT [Hg.]: Evangelisches Tagzeitenbuch. 6., überarbeitete Auflage. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2020, zur Vorgeschichte bes. 11f. Siehe auch die Besprechung durch Vera M. WASCHBÜSCH in: H|D 77 [2023], 83–85). Zum anderen wollte und will sie die Feierkultur der evangelischen Christinnen und Christen in ihren Gemeinden fördern, wobei hier nicht so sehr der Gottesdienst im Tageskreis, sondern der Sonntags- und Festtagsgottesdienst im Fokus der Aufmerksamkeit steht. Eine solche Förderung kann freilich nicht nur auf der Ebene der Gottesdiensttheorie und -theologie erfolgen, sondern sie verlangt nach praktischer Umsetzung, nach Er-

fahrung und Erprobung. Just aus einer solchen jahrelangen, regelmäßigen Erprobung gingen die verschiedenen liturgischen Entwürfe und Formulare für den Hauptgottesdienst hervor, die die EMB und einzelne ihrer Mitglieder ab 1937 veröffentlichten. Der vorliegende Band stellt gleichsam das jüngste Resultat dieser fortlaufenden Arbeit an der Liturgie dar.

Bereits der Titel zeigt deutlich an, an welchem Modell Letztere sich nach wie vor orientiert: jenem der Messform, d.h. des Wort- und Mahlgottesdienstes mit den fünf Ordinarium-Gesängen: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Agnus Dei. An diese Form knüpften die Berneuchener schon sehr früh bewusst an, weil sie in deren Augen das gemeinsame liturgische Erbe der abendländischen Kirche(n) darstellte, aus dem zu jeder Zeit mit Gewinn geschöpft werden könnte und sollte. Die Herausgeber des vorliegenden Bandes bekräftigen diese Sichtweise: „Trotz unterschiedlicher Gestaltungen und konfessioneller Zugaben ist es [d.h. die Messe] der eine Gottesdienst der abendländischen Christenheit“ (19); „die Erfahrung mit dem Gottesdienst legt der Michaelsbruderschaft und den ihr verbundenen Gemeinschaften

die Überzeugung nahe, dass eine Erneuerung des Gottesdienstes gerade jetzt aus der gottesdienstlichen Tradition selbst erfolgen kann“ (49). So ist es auch nicht verwunderlich, dass *Die Feier der Evangelischen Messe* in der vorliegenden – wie auch schon in der früheren, ersten Auflage (2009) – als Messbuch strukturiert ist: Das Ordinarium liegt in der Mitte (268–448; Werktagmesse: 449–456; Beigaben: 457–538), umrahmt durch die Propriumstücke (Proprium I: Advent bis Pfingsten, 63–267; Proprium II: Trinitatis bis Ende des Kirchenjahres, 539–651; Proprium III: Weitere Feste und Gedenktage, 652–780).

Der Band ist sowohl inhaltlich als auch formal sorgfältig bearbeitet und anmutend gestaltet, wobei die beiden Haupt Herausgeber wertvolle Unterstützung durch zahlreiche Fachpersonen erhielten (61). Im Hinblick auf die vorliegende, zweite Auflage wurden neben Anpassungen an die neue Perikopenordnung (EKD, 2018) auch etliche Ergänzungen vorgenommen. Neu hinzugekommen sind etwa zahlreiche Querverweise, die die Benutzung erleichtern sollen, zwei Eucharistiegebete (insg. nun 12) sowie zusätzliche Propria zu besonderen Zeiten und Festen. Zudem liegen nun alle Präfationen in zweifacher Fassung vor, zum einen nur mit Singzeichen, zum anderen auch mit Noten („Choralnotation“) versehen. Schließlich sind an den entsprechenden Stellen in den Proprium-Teilen insgesamt 13 Festtagsikonen

des orthodoxen Ikonographen Alexej Saweljew (gest. 1995) abgebildet, deren Originale sich im Besitz des Berneuchener Hauses Kloster Kirchengberg befinden (33 f.).

Messbücher sind in der evangelischen Kirchenlandschaft wohl alles andere als eine übliche Erscheinung. Insofern dürfte es in bestimmter Hinsicht naheliegen, den vorliegenden Band in erster Linie oder gar ausschließlich als (Sonder-)Agende der ihn herausgebenden geistlichen Gemeinschaft zu betrachten. Der Intention der Herausgeber nach, wie diese in der Einführung zum Ausdruck kommt, richtet sich *Die Feier der Evangelische Messe* allerdings keineswegs nur an die Konvente der EMB. Vielmehr möchte diese Publikation als Beitrag zur Förderung einer an der Messform orientierten Gottesdienstkultur in der breiteren evangelischen kirchlichen Öffentlichkeit verstanden werden. Dabei wird evangelischen Pfarrpersonen und Kirchengemeinden freilich nicht empfohlen, die Feiertradition der EMB telquel zu übernehmen. Eher möchte der Band helfen, Adaptionen der Messform, die ihrer allgemeinen Struktur mit Wort, Mahl und den fünf Ordinarium-Gesängen treu bleiben, als die vertraute, „normale“ Gestalt des evangelischen Gottesdienstes an Sonn- und Feiertagen zu etablieren. *Die Feier der evangelischen Messe* verstehe sich somit nicht nur als Agende, sondern auch als liturgisches Arbeitsbuch, das Vorlagen biete, die umformuliert und ergänzt

werden könnten (25). Zudem enthält der Band bewusst neben liturgischen Gesängen in Choralnotation auch solche in der allgemein vertrauerten Notation mit fünf Linien (vgl. etwa 483–496).

Will *Die Feier der evangelischen Messe* mehr sein als nur die Agenda einer bestimmten geistlichen Gemeinschaft – obgleich sie dies durchaus auch ist –, so entspricht es jedoch der Intention der Herausgeber ebenso wenig, den Band als liturgische Materialsammlung zu betrachten. Indem sich darin eine bestimmte, während über 90 Jahre gewachsene Feierkultur widerspiegelt, wird eine konkrete Ausprägung christlichen, evangelischen, ökumenisch offenen liturgischen Lebens sichtbar. Was der Band bietet, ist eine konkrete liturgische Gestalt und keine bloße liturgische Struktur mit beigefügten Bausteinen. Zugleich wird dieser konkreten Gestalt, gerade weil sie sich an der gemeinsamen liturgischen Tradition der Westkirche orientiert, zugemutet, genug flexibel zu sein, um „nach Zeit, Anlass und Möglichkeiten je und je angemessen ausgestaltet werden“ zu können (20). Literalität und Oralität – könnte man sagen – werden in diesem Sinne nicht als Gegensätze betrachtet, sondern als sich gegenseitig ergänzende Dimensionen

liturgischen Lebens. Dabei kann sich Letztere aus Ersterer speisen, weil die literale Dimension nicht als letztes liturgisches Wort aufgefasst wird, sondern als „typische Ausprägung“ (20), die Raum schafft für Variationen. Variationen unterschieden sich allerdings fundamental von bloß nebeneinander bestehenden Varianten (23) – und zwar aufgrund ihres gemeinsamen und lebendigen Bezugs auf besagte typische Ausprägung. Oder anders gesagt: Variationen weisen eine „Familienähnlichkeit“ auf, die bloße Varianten nicht (immer) haben.

Zur Förderung einer evangelischen Feierkultur beitragen, die die Familienähnlichkeit ihrer vielfältigen Ausformungen in der Tradition der Messe begründet sieht: Dies ist die Intention der EMB bei der Herausgabe ihrer eigenen Agenda. *Die Feier der Evangelischen Messe* wird somit zum einen den Konventen der EMB anvertraut, zum anderen jedoch auch den evangelischen Kirchen allgemein, in der Hoffnung, dieser Band möge zur fortwährenden Erneuerung der Liturgie beitragen – welche ja nach Bernchener Überzeugung zusammen mit *martyria* (Lehre) und *diakonia* (dienende Liebe) eine der wesentlichen Lebensformen der Kirche ist.

Luca Baschera

Zürich

Lucian Petroaia: *The Hieratikon, a Treasure of Orthodox Culture and Spirituality. Study on Romanian Editions.* Berlin: LIT Verlag 2022.

Ioan Dumitru POPOIU, Nürnberg, [www.liturgie.at \(https://bit.ly/3PWSwP6\)](https://bit.ly/3PWSwP6).

Büchereingang

Jürgen BÄRSCH/Stefan KOPP (Hg.): Die Kathedrale im Kontext der mittelalterlichen Stadt. Liturgie und ihre sakraltopographischen Bezüge. Münster 2023 (LQF 116).

Gregor BAUMHOF: Ein Lied vom Seufzen der ganzen Schöpfung. Die O-Antiphonen der römischen Adventsliturgie. Regensburg 2023.

Andreas E. GRASSMANN/Wilhelm REES (Hg.): Der Pfarrer. Ein herausgeforderter Amtsträger. Aufgaben, Rechte, Pflichten und Perspektiven eines kirchlichen Berufs. Regensburg 2023.

Anke LECHTENBERG: Die Sonntags-evangelien im Lesejahr B. Auslegungen für Predigt und Meditation. Regensburg 2023.

Josef RAUFFER: Tagzeitenliturgie als Gebet aller Getauften. Ansätze des Zweiten Vatikanischen Konzils und Rezeption im deutschen Sprachgebiet. Regensburg 2023 (StPLi 51).

Michael THEOBALD: Dienen statt Herrschen. Neutestamentliche Grundlegung der Ämter in der Kirche. Regensburg 2023.

Franz-Peter TEBARTZ VAN ELST: Echlot des Glaubens. Beiträge zur Vertiefung der Katechese. Regensburg 2023 (Regensburger philosophisch-theologische Schriften Band 18).

Stephan WINTER/Arndt BÜSSING (Hg.): Die Wort-Gottes-Feier. Aktuelle Praxis und Perspektiven einer lebendigen Liturgieform. Regensburg 2023.

Gregor M. HANKE: Vesper und Orthros des Kathedralritus der Hagia Sophia zu Konstantinopel. Eine strukturanalytische und entwicklungsgeschichtliche Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Psalmodie und der Formulare in den Euchologien. Münster 2018 (Jerusalem Theologisches Forum 21).